

Schach

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 40

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHACH

Dr. Emanuel Lasker

Der älteste Teilnehmer im internationalen Turnier in Nottingham war Exweltmeister Dr. E. Lasker. Er kam auf Einladung des Turnierkomitees hin extra aus Moskau, seinem heutigen Domizil, und scheute trotz seinen 67 Jahren weder die nicht unbeschwerliche, lange Reise, noch den nervenaufreibenden Kampf gegen die Eliteklasse der zeitgenössischen Schachkünstler. Er gehört zum engen Ring der Exweltmeister, die an diesem Turnier in vollzähliger Besetzung gewünscht wurden. Aber wie lagen seine Chancen? Naturgemäß mußte man mit einem mittleren Turnierstand Dr. Laskers rechnen,



denn bei all seinem Können, seinem umfassenden schachlichen Wissen und seiner unverminderten Routine war er gegen die in physischer Hinsicht überlegenen Jungmeister im Nachteil. So hatte man unter Erwägung dieser Betrachtungen für sein Abschneiden in diesem Weltturnier nicht weniger Interesse als wie für den kommenden Sieger. Und Dr. Lasker hat seine Schachfreunde auch um eine Überraschung bereichert: Er teilte mit dem Weltmeisterschafts-Anwärter Flohr den 7. und 8. Rang bei einem Stand von 8 1/2 Punkten aus 14 gespielten Partien! Dieses ganz außergewöhnliche Ergebnis verdient ein um so höheres Lob, als sich unter den Besiegten auch der Weltmeister Dr. Euwe befand, der nun schon zum zweitenmal eine Niederlage gegen den kampflustigen Altmeister hinnehmen mußte. Aber ebenso hoch müssen seine unentschiedenen Kampfergebnisse gegen die «Besten» gewertet werden; so remisierte er gegen die Sieger Capablanca und Botwinnik, ferner gegen Dr. Aljechin, Dr. Tartakower und Prof. Vidmar. Nur

der jüngsten Weltklasse: Fine, Reshevsky und Flohr mußte er den Triumph überlassen.

Für die phänomenale Leistung Dr. Laskers wird man eine Erklärung suchen, und da geben die gespielten Partien selbst den ergiebigsten Aufschluß. Dr. Lasker hat wie wenige mit der schachtheoretischen Entwicklung und Modernisierung Schritt gehalten, ohne auf die in früheren Jahren geübte kombinatorische Spielweise Verzicht geleistet zu haben. Diese beiden Faktoren stellen ein Plus dar, dem nur das Minus der physischen Ermüdung gegenübersteht. Noch in den Schlussrunden des Nottinghamer Kampfes schien sich Dr. Lasker vom letzteren Umstand befreit zu haben, denn er gewann hintereinander drei Partien.

Wir bringen nachstehend eine vortreffliche Gewinnpartie, wie ein solides Remisspiel Dr. Laskers.

Englische Partie

(oder sizilianischer Angriff)

Weiß: Dr. Lasker.		Schwarz: Alexander.	
1. c2—c4	e7—e5 ¹⁾	18. Se4—f6+	Lg7×f6
2. Sb1—c3	Sb8—c6	19. Lg5×f6	Ta8—b8
3. g2—g3	g7—g6 ²⁾	20. Lf3—g4 ³⁾	Sf5—g7
4. Lf1—g2	Lf8—g7	21. Dc1—h6	Sg7—e8
5. d2—d3	Sg8—e7	22. Lf6—e7	Se8—g7
6. Lc1—d2	0—0	23. Le7—f6	Sg7—e8
7. Sg1—f3	Sc6—d4 ⁴⁾	24. Lf6—e7	Se8—g7
8. 0—0	c7—c6	25. Le7×f8 ¹⁰⁾	Tb8×f8
9. Ta1—c1	d7—d6	26. Lg4—f3	Sg7—f5
10. b2—b4 ⁵⁾	Sd4×f3+	27. Dh6—d2	Sf5—d4
11. Lg2×f3	Lc8—h3 ⁶⁾	28. Lf3—g2	Ld7—c8
12. Tf1—e1	Dd8—d7	29. c2—c3	Sd4—e6
13. b4—b5	c6—c5 ⁷⁾	30. f2—f4	Lc8—b7
14. Sc3—e4	Dd7—c7 ⁷⁾	31. a2—a4	f7—f5
15. Tc1—b1	Lh3—d7	32. Lg2×b7	De7×b7
16. Dd1—c1	b7—b6	33. Dd2—g2	Db7—e7
17. Ld2—g5	Se7—f5 ⁸⁾	34. Dg2—d5 ¹¹⁾	Aufgegeben.

¹⁾ Unter den drei geläufigen Erwidrerungen e5, c5 oder Sf6 auf c2—c4 gilt die erste als schwächste. Immerhin muß gesagt werden, daß gerade diese Eröffnung noch lange nicht genügend erforscht ist und noch gründlicher theoretischer Untersuchungen bedarf.

²⁾ Schwarz wählt den gleichen Aufbau wie Weiß, doch dürfte statt der Fianchettierung Le7 stärker sein.

³⁾ Der Plan des Schwarzen geht dahin, mit f7—f5 das feindliche Zentrum anzubohren. Vorerst muß aber sein Damenflügel besser entwickelt werden.

⁴⁾ Weiß spielt folgerichtig auf «Schwächung des schwarzen Damenflügels», wodurch eine Aktion auf dem Königsflügel vorerst wirksam verhindert ist.

⁵⁾ Ein Läufer auf h3 ist immer mit gewissen Gefahren verbunden, namentlich wenn dieser Einbruch durch nachfolgende

Figuren unterstützt werden kann. Im Prinzip wäre deshalb Lf3—g2 als Abwehr gerechtfertigt. In diesem Falle leistet aber der Turm auf e1 bessere Dienste, ebenso wird der Läufer-tausch vermieden, denn Schwarz droht zur Zeit mit keiner Fortsetzung des Angriffs.

⁶⁾ Schwarz darf sich nicht auf den Bauerntausch wegen zu starker Lockerung seines Damenflügels einlassen, andererseits gelangt Weiß in den Besitz des strategisch wichtigen Zentrumfeldes d5.

⁷⁾ Um Lh3 das Rückzugsmanöver zu sichern, obwohl der Damenzug bereits als Tempoverlust gewertet werden kann. Besser war aber h7—h6, um g5 zu decken.

⁸⁾ f7—f6 geht nicht wegen Se4×f6, Lg7×f6, Lg5×f6, Tf8×f6 und Lf3×a8!

⁹⁾ Droht Lg4×f5 nebst Dc1—h6!

¹⁰⁾ Weiß gibt sich mit dem Qualitätsgewinn zufrieden, da mehr vorläufig nicht zu erreichen ist. Beachtenswert ist jetzt das folgende taktische Spiel des Altmeisters: Anstatt sich auf das gefährlichere Angriffsspiel einzulassen, welches unter Umständen auch dem Gegner noch etliche Chancen einräumen könnte, ist er nur auf den Ausbau seiner überlegenen Position bedacht. In diesem Beginnen liegt eine Weisheit, um deren Willen mancher Meister Dr. Lasker beneiden könnte.

¹¹⁾ Dieser Damenzug erzwingt den Tausch e5×f4, da e5 sonst nicht zu decken ist. Nach c3×f4 wird aber die e-Linie für die weißen Türme frei. Diese Situation steht für den Gegner so hoffnungslos, daß er den Kampf aufgibt.

Holländischer Angriff

Weiß: Dr. Tartakower.		Schwarz: Dr. Lasker.	
1. f2—f4	d7—d5	13. e3×d4	b7—b5
2. Sg1—f3	Sg8—f6	14. Lc4—d3	Lc8—b7
3. e2—e3	f7—c5	15. Dd1—e2	Dd8—b6
4. b2—b3	e7—e6	16. Sc3—e4	Sf6×e4
5. Lc1—b2	Lf8—d6	17. Ld3×e4	Ta8—d8
6. Lf1—d3	a7—a6	18. Kg1—h1	Sg6—e7
7. 0—0	Sb8—c6	19. Ta1—c1	Lb7×e4
8. c2—c4	d5×c4	20. De2×e4	f7—f5
9. Ld3×c4	0—0	21. De4—e2	Ld6×e5
10. Sf3—e5	Sc6—e7	22. De2×e5	Se7—d5
11. Sb1—c3	Se7—g6		
12. d2—d4	c5×d4		Remis.

Die Kampfhandlungen wurden nach dem bewegten Mittelspiel ziemlich frühzeitig abgebrochen, doch hätte bei vorsichtigem Weiterspiel kaum mehr erreicht werden können. Jeder besitzt zwei schwache Punkte: d4 und e6. Als Gegengewicht zur größeren Bewegungsfreiheit von Weiß hat Schwarz einen stark postierten Springer im Zentrum. So war das Remis zum mindesten gerechtfertigt. Die exakte Verteidigung Dr. Laskers gegen den angriffslustigen Pariser Großmeister zeigt sich hier im besten Bilde.

Der herrlich bequeme «Wisa-Ideal-Liegestuhl» ist mit einem Griff ohne aufzustehen automatisch in drei Lagen verstellbar.



Das prakt. Klapp-Liegebett



Gratis-katalog

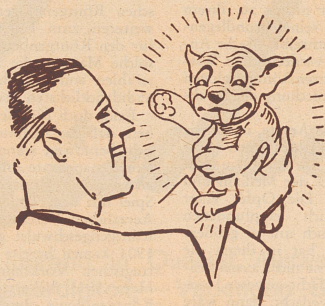
WISA-GLORIA, LENZBURG

Frauen, welche an Nervenschwäche

Hystero-Neurasthenie, nervösen Herzbeschwerden, Begleiterscheinungen u. Folgen d. Klimakteriums, Ausflüssen, Nervenschmerzen u. Nervosität leiden, schicken das Wasser (Urin) u. Krankheitsbeschreibung an das **Medizin- und Naturheilmstitut Niederrhen** (Ziegelbrücke). Ge-gründet 1903. Institutsarzt: Dr. J. Fuchs.



LOTTERIE SCHWIMMBAD WOLFENBERG, WINTERTHUR



Auch Sie

werden lachen, wenn Sie gewagt und... gewonnen haben.

Nicht eine, sondern viele Chancen bietet Ihnen unser Gewinn-Plan.

- 25000.-** 5 mal 5000.- 4 mal 4000.-
- 4 mal 3000.- 5 mal 2000.-
- 10000.-** 10 mal 1000.- etc.

Total über eine Viertel-Million

Diskreter Versand durch das Lotteriebureau Winterthur, Postfach 112, oder Voreinsendung des Betrages (Fr. 1.- das Los) plus 40 Rp. Post-scheck-Konto VIII b 1378, Winterthur.

Verlangen Sie **unbedingt** unsern Prospekt B.T.

W 3004



Ihr Gesicht braucht Farbe

Berufliche und gesellschaftliche Verpflichtungen verlangen von jeder Frau, stets frisch und anziehend zu wirken. Wie einfach kann sie um Jahre verjüngt erscheinen, wenn sie KHASANA-Superb-Lippenstift u. Wangenrot benutzt. Erst bei Berührung mit der Haut nimmt KHASANA-Superb den genau zum Teint passenden natürlichen, jugendfrischen Farbton an. Niemand ahnt die Anwendung.

KHASANA-Superb ist wasser- und kufest. Für kräftigere Tönung Superb II — für noch lebhaftere Tönung Koralle oder Karmin. Lippenstifte Fr.-.85, 1.75 u. 4.50. Wangenrot Fr. 1.— u. 2.—.



Frédéric Meyrin A.-G. Zürich, Dianastrasse 10